

1713

Ein Herz und eine Seele/

Bei dem
Wohl-Ehrendeachten
H E R R N

Johann Badenfoht/

Bürger/ Kauff-und Handels-Mann

Und der
Viel-Ehr-und Zugendreichen
J U R G E N

Marianna

PETRONELLA,

Des
Weyland Ehrendeachten

Herrn Tobias Lindners/

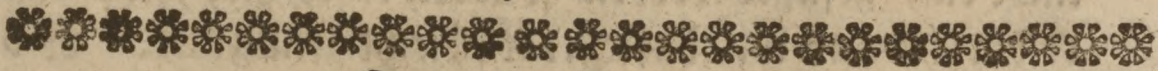
Vornehmen Bürgers Kauff-und Handels-Mannes
Hinterlassenen einhigen
Jungfer Tochter

An Ihrem erfreulichen Hochzeit-Tage

Welcher
Anno 1713. den 31. Januari gehalten wurde
Bezeuget
Von

Ephraim Gloff/

Prof. Publ. Extr.



J H D R N /

Druckts Johann Nicolai/ L. E. Rathes und des Gymnasi

ahre
den/
reuf
den/
gen
lie-
r
en?
n/
eder
t/
ge-
d/
r
nt;
de;
insü-
egen.



In Liebe hat vor andern Tugenden schöne und angenehme Worte erfunden die Zuneigung ihres Gemüths andern Sagzulegen. Denn wenn sie/absonderlich unter Verehrlichen/ihre Zuneigung entdecken will/so spricht sie gemeinlich zu dem/den sie liebet:
Mein Herz. Durch diese zwey Worte aber giebet sie viel gutes zu verstehen/indem dieses eine so genaue Einigkeit der Gemüther anzeiget/als ob in zweyen Personen nur ein Herz und eine Seele anzutreffen sey. Das ist wohl wahr/ein jeder Mensch hat für sich selbst sein eigen Herz und seine eigene Seele/und ist die Rechnung richtig genug: So viel Menschen so viel Seelen; Allein die Einigkeit unter Verehrlichen machet/das es scheint/es sey in diesen zweyen unterschiedenen Personen nur ein Herz und eine Seele. Und diese Liebend Art ist von solchem Wehrt/das auch der Heilige Geist selbst dieselbe gebrauchet/von den ganz allerersten Christen derer zu Jerusalem bey fünfftausend in solcher Einigkeit versammelt waren/das es aussah/als ob alle nur ein Herz und eine Seele gehabt hätten. Ben Jacob sagt der Geist Gottes/das seine Seele an Benjamins Seele gehangen und Jonathans Herz habe sich mit Davids Herz verbunden und er habe ihn lieb gehabt wie sein eigen Herze. Gewiß/wo dieses von Verehrlichen nicht kan gesagt werden/sondern er es hier das andere dort hinaus wil/das siehet es schlecht genug aus. Wo wahre Liebe die Gemüther verbindet/da muß ein Herz und eine Seele seyn. Denn es ist keine genauere Verbindung/als diejenige/welche zwischen Ehe-Leuten in dem Kreiß eines Trau-Rings geschlossen wird/ und so
bald

bald zwey Herzen mit dem Bande der Liebe verknüpft
werden/so müssen sie in einer so genauen Vereinhaltung
leben als ob beyde auch nur ein Herz hätten. Mich
dünckt eben deßwegen/ weil Gott zwischen Verehlich-
ten die Vereingung der Leiber so genau hat werden las-
sen/ daß es von Ihnen heißet sie sind zwey ein Fleisch/so
muß auch von rechts wegen bey ihnen nur ein Herz und
eine Seele seyn/ weil doch zu einem Leibe nur ein Herz
erfordert wird. Soll aber unter Ehe-Leuten ein Herz
und eine Seele seyn/ so muß beyder Wille einander nie-
mahls zuwider seyn/ sondern was eines dem andern an
den Augen ansehen kan/ auch zu thun suchen. Da ist es
schon recht/ wenn ein Frauenzimmer im Ehe-Stande
sich fest einbildet/ sie sey im Hause nur ein Eho/ welches
also beschaffen/ daß es allezeit/ wenn wir ja sagen/ auch
ja wieder zurücke ruffet/ wenn wir nein sagen/ mit nein
wiederum antwortet. Wo dieses geschieht da scheint es
wol/ daß bey dem Weibe kein ander Herz sey/ als bey
dem Ehe-Mann/ weil ein Wille mit dem andern so ge-
nau überein kommt.

Hoch geehrtes Paar/ Sie wundern sich nicht/ wie ich
leho von lauter Herzen zu reden komme. Es ist ein be-
bekanntes: Wessen das Herz voll ist/ dessen gehet
der Mund über. Und wo in einem Gemüthe ein
herzlicher und treuer Wunsch verborgen lieget/ da ist
kein Wunder/ wenn der Mund von lauter Herzen zu re-
den suchet. Hat doch ein beliebter geistlicher Predner
an unserer St Marien-Kirche sich dieses Jahr von lau-
ter Herzen zu reden fürgenommen/ indem ihm eine sol-
che Lehr-Art auff dieses Jahr beliebt hat/ daß er alle-
zeit ein gewisses Herz seinen Zuhörern darstellt. Und

Wie

217
Wie artig muß es sich doch schicken/ daß derselbe nur vor
drey Tagen am vergangenen Sontage eben ein Liebes-
Herz vorgestellt/ als ob er mich gleichsam dadurch er-
innern wolte/ was ich eigentlich heute Ihnen Wehrtes
Paar zu wünschen hätte. Mein herzlichster Wunsch soll
auch nichts anders seyn/ als daß Sie bis in den Tod ein
aufrichtiges Leibes-Herz gegeneinander haben mögen.
Ein alter Lehrer wünschte allezeit neuen Ehe-Leuten
drey H. liebevolle Herzen vernünftige Häupter und
arbeitsame Hände. Wo ein vernünftiges und liebevol-
les Herz ist/ dem folgen das Haupt und Hände ganz
willig/ und deswegen will ich nur ein H. wünschen /
nemlich ein liebevolles Herz. Der gottseelige Scriber
führet dieses aumuthige Exempel an: Ein gottseeliger
gelehrter Bräutigam/ damit er sein Herz und Ver-
langen/ welches er hatte/ beydes seiner Braut und auch
andern eröffnen möchte/ ließ drey Herzen schnitzen/ in
einer dreieckiger Form/ dessen oberstes mit dem Nahmen
Jesu/ das andere zur rechten Seiten mit des Bräuti-
gams Nahmens-Buchstaben/ das dritte mit der Braut
Nahmen bezeichnet war/ mit beygefügter Schrift:

Zwey in einem.

Damit wolte derselbe anzeigen/ daß er herzlich wünschte/
daß gleich wie Iesu/ also auch allezeit sein und der
Braut Herz im Glauben in der Liebe und in der Nach-
folge Jesu vereinigt bleiben möge. Ich weiß Ihnen
nichts besseres zu wünschen/ als daß Ihre beyde Herzen
allezeit in dem Herzen Jesu vereinigt bleiben mögen und
man von Ihnen sagen könne: Hier ist ein Herz und
eine Seele.

—[O]—